

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 13

Artikel: Jahresbericht 1943/1944 des Schweizerischen Lehrerinnenvereins
Autor: Eichenberger, Emma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314731>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 1943/44

des Schweizerischen Lehrerinnenvereins

Wenn wir in den Protokollen der 4 Zentralvorstands- und der 10 Bureausitzungen des abgelaufenen Vereinsjahres blättern, so fällt uns immer wieder das Wort « *Jubiläum* » ins Auge. Zögernd nur wagten wir uns an die Vorbereitungen für unser 50. Jahresfest. Darf man heute feiern? Kann man frohe Feste veranstalten, wenn ringsum die Welt im Brand steht? — Wird nicht im letzten Augenblick ein grausames Geschick alle unsere Pläne vernichten? So fragten wir uns! Aber trotz allen Bedenken entschlossen wir uns zu einer schlichten Feier. Von großen, kostspieligen Festakten wollten wir absehen, statt ihrer hatten wir ja im vorhergehenden Sommer unser Bubenlager auf Schloß Schwandegg durchgeführt, und die Erinnerung an die glückliche Ferienzeit unserer 36 Buben war uns wertvoller als die schönste Festschrift.

Dieses Jahr sollte im Anschluß an die Delegiertenversammlung ein Tag der Rückschau und der stillen Besinnung gewidmet werden — gleichsam ein Ruhepunkt in der dahinrasenden Gegenwart — ein Atemholen und Mutfassen in schwerer Zeit.

Strahlend zog der 27. Juni am Himmel auf, als wir zur Morgenfeier ins neu renovierte Berner Rathaus pilgerten, wo wir im wundervollen Großratssaal als erste Frauenorganisation tagten. Alle waren gekommen, die wir geladen hatten, unsere ältesten, verdienten Mitglieder, die zum Teil schon bei der Gründung unseres Vereins mit dabei waren, aus jeder Sektion die Allerjüngste, die Vertreter der Behörden und befreundeten Organisationen.

Mit Interesse hörten sie die warmen Worte, mit denen Frl. Mayser die Entwicklung unseres Vereins zeichnete, und folgten dem « Ausblick » der Zentralpräsidentin in die Zukunft.

Ergriffen aber wurden wir alle durch das vornehmste Geburtstagsgeschenk, die formvollendete Festrede, die Seminardirektor Martin Schmid, Chur, hielt. Der Vortragende zeigte Macht und Bedeutung der Schule und forderte als « Unsere Aufgabe » heute und morgen « Erziehung zur Humanität durch echte Gemeinschaft, die in der Ehrfurcht wurzelt ». Sein Mahnwort, wir Lehrerinnen möchten uns als Frauen und Erzieherinnen unserer Aufgabe bewußt sein und als höchstes Ziel den Glauben an Verständigung und Frieden bewahren, ist sicher nicht ohne nachhaltigen Eindruck verklungen.

Manch gutes Wort und manche hochherzige Gabe durften wir sodann beim festlichen Mahle entgegennehmen, und gerne möchten wir auch an dieser Stelle jedem einzelnen Spender nochmals herzlich danken. Leider ist das unmöglich, aber die herrlichen Rosen des Schweizerischen Lehrervereins leuchten noch in unserer Erinnerung. Mit Freude blättern wir in dem sinnigen Geschenk unserer Berner Kolleginnen. Immer wieder erfüllt uns die wunderbar ausgeführte Glückwunschadresse des Stadtbernischen Lehrervereins mit Bewunderung, und fast mit Ehrfurcht lesen wir in dem handgeschriebenen Buche, in das unser 80jähriges Mitglied Frl. Emma Ziegler, Bern, in ihrer feinen, sauberen Schrift sozusagen eine Vereinschronik in Poesie und Prosa niederlegte.

Am Nachmittag führten wir dann unsere Gäste ins Lehrerinnenheim, wo unsere Frl. Bühr mit ihren dienstbaren Geistern wirklich und wahr-

haftig eine « Elfenau » geschaffen hatte. 240 Gäste freuten sich im sommerlichen Garten an immer neuen Überraschungen und Darbietungen, und man fühlte sich wie auf einer glücklichen Insel — fern von allem Weltgetriebe. Mit herzlicher Dankbarkeit, daß man dies erleben durfte, nahm man am Abend Abschied und trug das Herz voll Sonne und Glück mit heim in den Alltag.

Heute wissen wir, daß es gut war, zu feiern. Unser Jubiläum stärkt uns zur Weiterarbeit. Noch stehen ja viele Kolleginnen unserm Verein fern. Sie zu gewinnen, sei unser Ziel! Eine tüchtige *Werbeaktion* hat eingesetzt: « Jedes Mitglied wirbt ein neues » — heißt unser Losungswort! Das Werbeblatt ziert ein prachtvolles Bild unseres Heims. Möge ihm ein recht guter Erfolg beschieden sein!

Mit unsern befreundeten Organisationen fühlen wir uns seit dem Jubiläum fester verbunden. Das beweist die Zusammenarbeit bei Anlaß unseres *Wochenendkurses* in Aarburg, den wir gemeinsam mit dem Schweizerischen Verein der Gewerbe- und Haushaltslehrerinnen, dem Schweizerischen Arbeitslehrerinnen- und dem Schweizerischen Kindergartenverein durchführten. « Wir helfen durchhalten », hieß das Thema, Referenten von « Heer und Haus » gaben uns das geistige Rüstzeug für diese Aufgabe; wohl den nachhaltigsten Eindruck aber vermittelte uns ein Vortrag von Frl. Dr. E. Odermatt über: « Große Schweizer sprechen zu uns ». Anderer Art ist die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Lehrerverein. Die gemeinsame Fibelkommission erließ einen Wettbewerb für ein neues Heft unseres *Fibelverlages*. Noch steht das Ergebnis aus, doch hoffen wir auf eine recht rege Beteiligung unserer Schriftsteller und Schriftstellerinnen.

Gemeinsam mit einer großen Anzahl anderer Frauenverbände halfen wir das « *Schweizerische Frauensekretariat* » schaffen. Der einstimmige Beschluß unserer letzten Delegiertenversammlung zum Beitritt und zur Übernahme des erforderlichen Beitrages gereicht dem Schweizerischen Lehrerinnenverein zur Ehre. Die Zukunft wird der berufstätigen Frau sicherlich keine leichten Aufgaben und Probleme bringen. Eine Hilfe durch das Frauensekretariat kann uns nur hochwillkommen sein — während wir denjenigen Organisationen, welche sich mehr mit allgemeinen Frauenfragen oder ganz besonders für die Mitarbeit der Frau im öffentlichen Leben einsetzen, in unserm eigenen Interesse unsere volle Unterstützung gewähren wollen. So kann die Arbeit des Schweizerischen Frauensekretariates, das vorläufig für drei Jahre gesichert ist, eine vielgestaltige und segensreiche werden. Wir freuen uns über den endlich erfolgten, schon so lange vorgesehenen Zusammenschluß.

Neben diesen, mehr nach außen in Erscheinung tretenden Aufgaben, befaßten wir uns noch mit mancher internen. Voran steht die Sorge um unser *Heim*, aber seit dem Jubiläum wissen wir es wieder aufs neue: Es steht dort alles gut! Das Heim ist gut besetzt, vorbei die Sorgen, die uns jahrelang drückten. Jetzt könnten wir bedeutend mehr Zimmer brauchen, als uns zur Verfügung stehen. Der Gesundheitszustand im Heim war recht befriedigend und die Tatsache, daß wir unsern Heimbewohnern, in Anbetracht ihrer gleichbleibenden oder eher zurückgehenden Einnahmen, trotz der teuren Zeiten den Pensionspreis um keinen Rappen erhöhten, mag viel zur allgemeinen Zufriedenheit beitragen. Mit Umsicht walteten die Heimkommission und die Vorsteherin ihres Amtes, und es zeugt sicherlich

vom guten Geist im Haus, wenn wir hören, daß unsere Angestellten ihre ganze Weihnachtsgabe (in Form eines Monatsgehaltes) dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt haben und diese Tat als größte Weihnachtsfreude empfanden.

Ebenso hingebende Arbeit leistet unsere treue Redaktorin Frau Olga Meyer und die Redaktionskommission für die « *Lehrerinnenzeitung* ». Stets bemühen sie sich, recht vielen vieles zu bringen. Auch in diesem Jahr erschien in der « *Lehrerinnenzeitung* » wieder eine der so beliebten Artikelserien von Hanna Brack: « Ich hab' die Heimat lieb ». Die Serie erschien eben als selbständiges Bändchen in unserer Schriftenreihe. Es eignet sich vortrefflich für den staatsbürgerlichen Unterricht und kann zu Fr. 1.— (bei größeren Bestellungen Preisreduktion) bei Frl. M. Balmer, Lehrerin, Meichthalstraße 2, Bern, bezogen werden.

Unser Blatt hat in der heutigen Zeit keinen leichten Stand und könnte uns viel mehr bieten, wenn wir einen größeren Abonnenntenkreis hätten. Warum — so fragen wir uns oft — liest fast die Hälfte unserer Vereinsmitglieder die « *Lehrerinnenzeitung* » nicht, wenigstens nicht als Abonnent? Den Ursachen dieses Umstandes nachzugehen, soll eine unserer nächsten Aufgaben sein, könnte doch die « *Lehrerinnenzeitung* » das Band bilden, das uns alle verbindet, das unsere Mitteilungen hinausträgt und wirklich eine « *Vereinigung* » schafft. Wie schade z. B., daß — weil sie unser Blatt nicht lesen — so viele Kolleginnen gar nichts von der kürzlich durchgeführten *Woldeckenaktion* wußten. In manche Schulstube brachte unsere Aufforderung, den frierenden Emigrantenkindern eine warme Woldecke zu stricken, spontane Hilfsbereitschaft und Freude. Über 100 Woldecken wurden uns gemeldet, alle in gemeinsamer Arbeit sozusagen aus nichts geschaffen. All denen, die mitgeholfen haben, sei herzlich Dank gesagt. Möge es uns doch vergönnt sein, weiter zu helfen — in viel größerem Umfange!

Wir brauchen ja gar nicht in die Ferne zu schweifen, in nächster Nähe braucht oft ein bedrängter Mensch unsere Hilfe, und jedesmal freuen wir uns, wenn wir, wie dieses Jahr, mit einer Summe aus dem *Emma-Graf-Fonds*. Not und Sorge beheben können. Dankbar erwähnen wir, daß diesem Fonds im Jubiläumsjahr verschiedene Spenden zugewiesen wurden, eine sinnige Ehrung unseres Vereins und seiner Förderin Frl. Dr. Graf.

Leider haben wir zum Schluß unseres Jahresberichtes drei Rücktritte aus dem Zentralvorstand zu vermerken.

Aus gesundheitlichen Gründen muß Frl. Bernet, unsere 2. Schriftführerin, die unserm Vorstand nur eine Amtsperiode von zwei Jahren angehörte, zurücktreten. Wir danken ihr ihre gewissenhafte, oft recht undankbare Aktuarsarbeit.

Als zweites Mitglied scheidet Frl. H. Honegger, St. Gallen, aus unserm Vorstand. Sie gehörte ihm viele Jahre an und hat ihm manchen guten Dienst geleistet. Mit der Bescheidenheit, mit der sie ihre Arbeit tat, tritt sie heute zurück, um dem Vorstand die Möglichkeit einer allmählichen Erneuerung zu geben, ein Grund, der unsere Kollegin ehrt und uns zu Dank verpflichtet.

Schmerzlich trifft uns der Rücktritt von Frl. Olga Mayser, unserer Heimpräsidentin. Über zehn Jahre hat sie mit außergewöhnlichem Geschick ihres schweren Amtes gewaltet. Ihre Berichte ließen uns jeweils ahnen, mit

welcher großen Liebe zu unserm Heim sie erfüllt war, einer Liebe, die ohne Sentimentalität immer den klaren Blick für die realen Verhältnisse behielt. Nur ungern lassen wir sie aus unserm Vorstand scheiden, bildet sie doch ein festes Glied unserer schönen, nie durch einen Mißton getrübbten Arbeitsgemeinschaft, aber wir verstehen ihren Wunsch nach Entlastung und wissen, daß sie unsern Verein und seiner Sache stete Treue halten wird.

Möge die Generalversammlung in Liestal in der Neubesetzung unseres Zentralvorstandes eine glückliche Hand bezeugen, denn, wie auch der Lauf der Geschehnisse sich wenden mag, es warten unser große Aufgaben. Daß es solche des Friedens sein mögen und der Hilfe beim Wiederaufbau unserer zertrümmerten Welt, ist unser tiefster Wunsch.

Die Zentralpräsidentin : *Emma Eichenberger.*

Zum Gedenken

Fräulein *M. Engeler*, gewesene Lehrerin in Biel, verdient in reichem Maße, daß wir ihrer mit einigen Worten gedenken.

Montag, den 13. März, begleiteten wir ihre sterbliche Hülle zur letzten Ruhestätte. Noch acht Tage früher weilte sie mitten unter uns, diskutierte, machte Vorschläge, und nach darauffolgendem dreitägigen Krankenlager wurde sie dahingerafft. Wie gerne wäre sie noch ein Jahr im Amte gewesen, um sich dann nächsten Frühling in den Ruhestand versetzen zu lassen. Doch es sollte nicht sein. Unerbittlich wurde sie von uns genommen.

Über 40 Jahre hat sie mit größtem pädagogischem Geschick Kleine und Größere unterrichtet; reich war die Saat und groß die Frucht ihrer segensreichen Tätigkeit. Im Lehrberuf war sie eine Auserwählte. Sie wirkte mit äußerster Hingabe und höchster Pflichterfüllung. Sie war auch die unermüdlich Sorgende für ihre Angehörigen. Unzähligen Müttern half sie mit klugem Rat, und am Schicksal von Sorge und Leid betroffener Mitmenschen nahm sie regen Anteil in stiller, gütiger Tat.

Wir verbeugen uns in Ehrfurcht und Dankbarkeit, aber zugleich auch mit Wehmut vor einem so reichen Leben, das nur immer schenkte. Eine unserer Besten und Treuesten ist dahingegangen. Mit ihrer Pflichterfüllung und Hingabe hat sie sich in unserer Stadt ein leuchtendes Denkmal errichtet.

R. M.

«Ich hab' die Heimat lieb!»

Das vierzig Seiten starke, hübsch gebundene Bändchen von Hanna Brack, das so ungemein lehrreiche Beispiele aus dem staatsbürgerlichen Unterricht an einer Mädchenklasse enthält, ist erschienen!

Preis :	1 Exemplar Fr.	1.—	Spesen und Porto inbegriffen	
von 10 Exemplaren an	Fr.	—90	»	»
» 20	»	»	—80	»
» 50	»	»	—70	»
				} = Engrospreis

Der Lieferung wird ein Einzahlungsschein beigelegt.

Erinnern Sie sich auch an die bereits erschienenen Schriften von Hanna Brack :

Lebensweisheit und Wahrheitsgehalt im Märchen

sowie

Das Leben ruft — bist du gerüstet?

Alle Bestellungen gehen jetzt an: *Margr. Balmer, Lehrerin, Bern, Melchtalstr. 2.*